

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 18, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 17, halbjährig fl. 6.60. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr., bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 2 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. September d. J. dem pensionirten Professor der Staatsgewerbeschule in Wien Karl Schmidt in Anerkennung seiner erspriesslichen lehrämtlichen Thätigkeit das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien in das Schiedsgericht der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für die Stadt Triest mit ihrem Gebiete, für Görz und Gradiska, Istrien, Krain und Dalmatien für die erste Funktionsperiode berufen: als Beisitzer den Generaldirector der Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest, Heinrich Neumann, und den Chefarzt der Assicurazioni Generali in Triest, Doctor Simon Bertot, und als deren Stellvertreter den Eisfabrikbesitzer Heinrich Ritter von Bahony in Barcola bei Triest und den Statthaltereiconcipisten Doctor August Hausenbichler in Triest.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den k. k. General-Procurator Dr. Leopold Ritter von Cramer zum Präses der judiciellen Staatsprüfungs-Commission in Wien ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Lage in Ungarn.

Man wird die letzte Rede des ungarischen Ministerpräsidenten aus einem doppelten Gesichtspunkte beurtheilen müssen. Sie erörtert die parlamentarische Situation und die Aufgaben, deren Lösung im Programm der Regierung liege. Sie ist nach beiden Richtungen gleich beachtenswert. Es ist allerdings nicht erfreulich, wenn ein Ministerpräsident offen erklären muss, eine große Partei des Parlaments betreibe die Opposition aus persönlichen Gründen. Nicht etwa deshalb, weil eine Gegnerschaft dieser Art besonders gefährbringend wäre. Einer rein persönlichen Gegnerschaft ist unter normalen Verhältnissen im politischen Leben ein geringerer Erfolg in Aussicht zu stellen, als einem wohlbegründeten sachlichen Antagonismus.

Feuilleton.

Foersters Clavierschule.

In den nächsten Tagen wird der musikfreundliche Verein „Glasbena Matice“ seinen Mitgliedern die Jahresmusikalien überreichen, die er statutenmäßig herauszugeben pflegt. Wie jeder vernünftige Familienvater, so schafft auch dieser für die Ausbildung seiner Pfinglinge besorgte Verein dasjenige an, was die Bedürfnisse zunächst zu befriedigen geeignet ist. Dem Kinde in der Wiege kauft man kein Nieder, keinen Pelz, „tataja“ bringt ihm auch nicht Wagner's Motive vor. „Nja Schwegen“, „Schlaf, Kindlein, schlaf!“ singt die bürgerliche Mutter ihrem Liebling vor, bis er die Augen schließt.

Nachdem nun der benannte Verein in den früheren Jahren das erste und zweite Heft der Foerster'schen Clavierschule herausgegeben, liegt jetzt der dritte Theil derselben vor, und es soll nicht wundernehmen, dass man von diesem Hefte spricht, bevor dasselbe dem Publicum übergeben wird. Wer die ersten zwei Abtheilungen dieser Clavierschule studirt hat, der ist auf den dritten Theil gespannt, und wir müssen es gestehen, dass er unsere Erwartungen vollends erfüllt und unbedingtes Interesse uns abgewonnen hat.

Von Stufe zu Stufe wird da der Clavierbesessene gehoben, in jeder Etage macht man eine kleine Ruhepause, um dem Schüler Zeit zum Ausblick zu gewähren, seinem musikalischen Sinne immer wieder neue Bilder aufzurollen, den Fundort neuer Schätze zu zeigen. Die natürliche Bewegung verträgt keine Sprünge, das System keine Lücken. An diesem Grundsatz hält

Aber es ist für einen Staatsmann, der mit Liebe an seinem Lande hängt und welcher die großen Traditionen einer Nation vor jeder Entwürdigung bewahrt wissen möchte, schmerzlich, zu constatieren, dass eine Kampfweise im parlamentarischen Leben an Boden gewinne, welche den constitutionellen Sitten ebenso widerspricht, wie der Gepflogenheit der Völker, welche den Ruf ihrer Einrichtungen zu wahren bemüht sind. Dass Herr von Tisza diese Art des Kampfes nicht fürchtet und seine makellose Persönlichkeit zur Zielscheibe der heftigsten Angriffe zu widmen bereit ist, um Ungarn von einer Liga zu bewahren, deren wider-natürliches Bündnis im Augenblick des Triumphes zerfallen und das Land in die verworrensten Parteiverhältnisse stürzen müsste, hat seine Haltung während jener Reichstagsperiode dargethan, in der nicht selten das Toben im Saale durch den Sturm der Gasse übertönt wurde. Wenn aber selbst nach dem lauten Verdammungsurtheil, das alle Elemente von politischem Selbstbewusstsein über diese Methode des Kampfes gesprochen haben, über diese verfassungswidrige Taktik, welche die Majorität terrorisiren und den constitutionellen Mechanismus sprengen will, noch immer die Aufnahme solch einer Methode für möglich erachtet wird, so ist das keine Thatsache, welche den Ministerpräsidenten, das Volk oder dessen Freunde erfreuen könnte.

Glücklicherweise steht aus diesem drohenden Versuche, ein der Minorität unbequemes Regime niederzuschreiben, der in Großwardein verkündete Entschluss des Herrn von Tisza entgegen, mit unbeuglicher Festigkeit die parlamentarischen Grundsätze zu vertheidigen, den inneren Frieden mit starkem Willen zu schirmen. Herr von Tisza ist von dem vollen Bewusstsein der Bedeutung seiner Pflichten erfüllt, welche seine Stellung, seine Vergangenheit und die Größe seiner staatsmännischen Persönlichkeit ihm auferlegen. Gerade das Streben, ihn einzuschüchtern, müsste ihn zum Ausharren bestimmen, um nicht ein Präcedens zu schaffen, das für die freiheitliche Entwicklung seines Volkes verderblich werden könnte. Und sollte man nicht allmählich überall in Ungarn und in allen Lagern zur Erkenntnis gelangen, dass Herr von Tisza damit nur Principien hütet, mit denen das Gedeihen Ungarns verknüpft ist, die, an die Vergangenheit des Volkes anknüpfend, auch dessen Zukunft unter den Schutz constitutioneller Ma-

der Verfasser des Schulwerkes mit der ihm eigenen Consequenz fest. Die geforderten Wiederholungen der Fingerübungen sind allerdings kleine Geduldproben für den Schüler, umso erfreulicher ist dann die Nutz-anwendung in den unmittelbar angereichten Unter-haltungsstücken, wodurch am mühsam erworbenen Felde sogleich goldene Früchte prangen. Der Schüler lernt da die streng theoretischen Fertigkeiten in der Praxis verwerten und gewinnt so den Zusammenhang zwischen Mittel und Zweck.

Und wie erleichtert diese Schule die Thätigkeit des Lehrers! Er braucht nicht zu nerseln, wenn sich die Finger des Zögling's nur rühren, es ist lediglich die gewissenhafte Ausführung der gestellten Aufgaben zu überwachen. Die fortschreitenden Unterweisungen über Haltung der Hände, Finger, über Stärke und Gleichmäßigkeit des Anschlages, über Gleichheit der Ausbildung der Finger, über deren Unabhängigkeit voneinander, über die Freiheit der Bewegung in jeder Hand, über Verschiedenheit der Rhythmen und deren Zueinandergreifen, kurz, die Legion von Explicationen, die im Lockenköpfchen des kleinen Mozart unmöglich unterzubringen sind, das alles kann man entzathen wegen der feineren Art der Uebungen, wenn der Musiklehrer am Studium der einzelnen Uebungsnummern bis zur Tadellosigkeit energisch zu bestehen wiß. Freilich setzt Foersters Clavierschule pflichttreue Lehrer und musikalische Begabung des Schülers voraus, denn dieser wie jener Mangel ist von Uebel, will man seinerzeit schöne Resultate des Clavierunterrichtes aufweisen.

Der Schüler wird, wie schon erwähnt, in die Geheimnisse der Rhythmik eingeweiht, im Notenlesen geübt, mit den technischen Ausdrücken vertraut

ximen stellen? Während der persönliche Haß auf der einen Seite tobt, erblickt man auf der anderen die Hingebung an Gebote, mit denen geradezu die politische Cultur unlöslich verbunden ist. Diesen Gegensatz wird die Opposition für die Dauer nicht vertragen, und Herr von Tisza konnte mit vollem Rechte bemerken, dass sie einen schlechten strategischen Aufmarsch ausgeführt und ein für sich ungünstiges Kampfterrain erkoren hat.

Nicht minder empfindlich wird die Coalition der Gegenparteien durch die ferneren Erklärungen des Herrn von Tisza betroffen werden, denn diese stellen die Aufnahme der Verwaltungsreform in das Programm des Cabinets außer Zweifel. Nunmehr sieht man, auf welchem Boden die Verjüngung des Ministeriums sich vollzogen hat. Der seit Jahren stets lauter ertörende Ruf nach einer Verstaatlichung der Administration ist von Herrn von Tisza recipirt worden, und Ungarn steht vor legislativen Aufgaben, deren glückliche Bewältigung zu der mächtigsten Umgestaltung führen kann, welche das sociale Leben Ungarns in den letzten Decennien durchgemacht. Freilich denkt Herr von Tisza nicht daran, diesen ganzen gewaltigen Umbau mit einem Schlage zu vollziehen, noch hat er die Absicht, mit allen bisherigen Grundlagen der Verwaltung aufzuräumen. Er will ein Compromiß. Er will ernannte Beamte, welche in verschiedenen Rücksichten den frei gewählten Corporationen Rede und Antwort geben sollen. Die Municipien sollen bleiben, aber anstatt der Wahl der Beamten sollen sie deren Controlle übernehmen. Die ungarischen autonomen Institutionen sollen erhalten und dem modernen Beamtenthume beigegeben werden, sowie ja auch England das Beamtenthum auf diese Weise allmählich in Wirkungssphären trennte, welche der Autonomie überlassen waren.

Nichts ist schwieriger, als über Verhältnisse dieser Art ein Urtheil abgeben zu wollen. Nur die Basis als solche kann von hier aus mit Klarheit erfaßt werden, und diese beruht in einer Combination von unabseh-barem Beamtenthume und freien Municipien oder sonstigen Verbände. Wenn eine Reform der Verwaltung auf dieser Grundlage durchgeführt werden kann, dann hält sie das freie sociale Leben wach und kann trotzdem der Administration genügende Autorität leihen. So viel ist gewiß, dass Herr von Tisza mit den Wahlbeamten, welche, für kurze Zeit bestellt, von der

gemacht, das Verständniß für musikalische Zeichen erwacht von selbst. Man sieht den starren hergebrachten Fingersatz in den Scalenübungen, lernt aber zugleich die freie praktische Verwertung der stereotypen Fingersätze mit Verschiebung der Fingerstellung, es ist sozusagen die geänderte „Lage“ der Violinpieler. Der allzufrüh verstorbene Violinvirtuose Blasius Fischer, ein außerordentlich begabter Musiker, hatte in seiner Originalität auch für den Unterricht der Streichinstrumente eine ähnliche neue Idee in seiner „Universalschule der Violintechnik“ aufgestellt, wonach die gleichmäßige Uebung der ersten wie der höheren Lagen vom Anfang an platzzugreifen hat, auf das man nach Uebertritt zur höheren Lage das Erlernte und Fertige nicht erst zerstören müsse, um sich in das Neue hineinzufinden. Allein dieser Virtuose folgte mehr seinem natürlichen Gefühle, man möchte sagen, seinem Instincte, als einer Eingebung des factischen Bedürfnisses, denn dem Bewusstsein von der inneren Nothwendigkeit einer solchen Unterrichtsmethode. Unser Claviermeister dagegen macht dieses praktische Bedürfnis zum Gefüge eines wohlgeordneten Systems, wie es bei seiner unter Musikern nicht immer beobachteten universellen Bildung kaum anders möglich ist.

In Einzelheiten einzugehen, fehlt hier der Raum; so echte und originelle Wiedergabe charakteristischer Musikstücke, wie man sie in der besprochenen Clavierschule findet, sucht man in Schulwerken vergebens. Für Clavierbesessene, die sich gleichzeitig mit theoretischen Studien der Musik: Harmonielehre, Contrapunkt, beschäftigen, findet sich in jeder Etude eine Illustration zu gewonnenen Theoremen; man sieht, das Werk ist dem Geiste eines durchaus gebildeten Musikers entsprungen, dessen Ueberzeugung sie fesselnd zum Ausdruck

Gnade der Partei abhängen, brechen will, wemgleich die gewählten Functionäre wohl durchwegs oder doch meistentheils Vertrauensmänner der Regierungspartei sind. Schon wirft man Herrn von Tisza vor, er, der ehemalige Municipalist, sei nun ein Anhänger der Beamten-Ernenennung geworden. Doch mit Fug konnte er auf die seit den letzten Jahren radical geänderten Aufgaben der Verwaltung hinweisen, auf jene Unsumme von administrativen Agenden eines modernen Staates, von denen die frühere Epoche und auch noch die früheren Jahrzehnte keine Vorstellung hatten.

Es gewinnt den Anschein, als würde es Herrn von Tisza vorbehalten sein, in Ungarn eine Reform zu inauguriere, welche das nationale Leben in ganz neue Bahnen zu leiten geeignet wäre. Zugleich hat er damit die liberale Majorität mit einem Ziele erfüllt, das ihr neue Lebenskraft und einen festen Halt bei allen Leiden muß, die es ehrlich mit dem Fortschritte im Lande meinen.

Politische Uebersicht.

(Die Landtage.) Nächsten Donnerstag treten die Landtage zu ihrer diesjährigen Session zusammen. Für die Eröffnungsitzung des Kärntner Landtages wurde nachstehende Tagesordnung festgestellt: Bericht und Antrag des Landesauschusses wegen Führung der authentischen Sitzungsprotokolle; Bericht und Antrag wegen Drucklegung der stenographischen Sitzungsprotokolle; Antrag auf Einsetzung der Landtagsauschüsse und eventuelle Wahl dieser Ausschüsse.

(Oesterreichisch-ungarischer Lloyd.) Baron Morpurgo hat Wien verlassen und dürfte mit dem Resultate seiner dortigen Verhandlungen und der Conferenzen mit dem ungarischen Handels- und Finanzminister nicht unzufrieden sein. Der Zweck seiner Mission bestand darin, der österreichischen, der ungarischen und der gemeinsamen Regierung die Situation seiner Gesellschaft darzustellen und auf Grund dieser Darlegungen das Ersuchen um Ertheilung eines verzinslichen Vorschusses von drei Millionen Gulden zu wiederholen. Baron Morpurgo hat weder in Wien noch in Budapest eine abschlägige Antwort erhalten. Es ist ja gar kein Zweifel, daß die Situation des Lloyd angesichts der französischen und italienischen Concurrenz keine günstige ist und daß dieselbe in Rücksicht auf unsere maritime und politische Stellung einer Besserung bedarf. Vor allem wird es nöthig erscheinen, den Schiffspark den Bedürfnissen des Handels und den Erfordernissen der Technik gemäß zu reorganisieren und zu ergänzen. Dazu bedarf er vor allem Geld, und dazu dürfte auch zunächst der gewünschte Vorschuss verwendet werden. Ob und inwieweit die Regierung auf diese Wünsche eingehen wird, dürfte zunächst Gegenstand der Verhandlungen der beiderseitigen Regierungen werden, die wohl ohne Zweifel hier helfend eingreifen wollen.

(Die Junggezeiten) beschlossen, im Landtage einen von Julius Grégr, Rudera und Tisler ausgearbeiteten Adressentwurf an Se. Majestät den Kaiser und König einzubringen. Von den Altezeiten und Feudalen wird gleichfalls ein Adressentwurf erwartet.

(Unterrichtsminister Dr. v. Gautsch) begab sich Freitag abends mit dem Sitzzuge der Nord-

bahn nach Galizien, und zwar zunächst nach Krakau, um daselbst der feierlichen Eröffnung der chirurgischen Klinik beizuwohnen. In der Begleitung des Ministers befinden sich der Ministerialrath Dr. Pittner und der Ministerialconzipist Dr. Freiherr v. Bienerth.

(Der Cillier Gemeinderath) beschloß einstimmig die Ueberreichung einer Petition an den Landtag um Ausscheidung der Stadtgemeinde Cilli aus der Bezirksvertretung Cilli.

(Eine verwante Landsmannschaft.) Die czechische akademische Landsmannschaft „Jungmann“, deren Ausschuss seinerzeit zu der nach Paris gerichteten Kundgebung des Ausschusses des „Akademický Stenaršty Spolek“ seine Zustimmung ausgesprochen hatte und gegen welchen infolge dessen die polizeiliche Untersuchung eingeleitet wurde, hat, wie die „Károbní listy“ melden, Montag eine Verwarnung erhalten, in welcher der Nachdruck darauf gelegt wird, daß der Verein jegliche, selbst die geringste Verletzung der Statuten vermeiden möge, da er sonst aufgelöst werden würde. Dem Obmann Herrn J. Blöck wurde zugleich aufgetragen, diese Verwarnung officiell dem Vereine zur Kenntnis zu bringen.

(Aus Oherösterreich.) Bei der Freitag vollenzogenen Wahl eines Landtags-Abgeordneten aus dem oberösterreichischen Großgrundbesitze wurden 77 Stimmen abgegeben; Karl Freiherr v. Wagnern erhielt 76 Stimmen, der Prälat von Schlägl, Norbert Schachinger, eine Stimme. Die Liberalen waren nicht zur Wahl erschienen.

(Ministerpräsident Tisza) kehrt am 5. October nach der ungarischen Hauptstadt zurück, um dann nochmals auf kurze Zeit zu verreisen, damit er später vollständig erholt mit ganzer Kraft seine parlamentarische und Regierungsthätigkeit wieder aufnehmen in der Lage sei. Aus der Umgebung des Ministerpräsidenten wird versichert, daß derselbe mit besonderer Arbeitsfreudigkeit und gewohnter Ruhe der parlamentarischen Campagne entgegensteht.

(Neue deutsche Panzerschiffe.) Aus Kiel wird bestätigt, daß über den Bau von vier neuen Schlachtschiffen für die deutsche Flotte jetzt endgültige Bestimmungen getroffen sind. Je ein Panzer wird auf den kaiserlichen Werften in Kiel und Wilhelmshaven hergestellt werden, während zwei Schlachtschiffe von dem „Vulcan“ erbaut werden sollen. Für jedes Schiff ist eine Summe von 9,300,000 Mark in Anschlag gebracht. Der Bau dieser Schiffe soll in vier Jahren beendet sein. In diesem Jahre werden nur die ersten vorbereitenden Arbeiten ins Werk gesetzt, so daß als eigentliche Baujahre nur diejenigen von 1890/91 bis 1892/93 zu betrachten sind.

(Italien) ist es, wie telegraphisch gemeldet, nach vielen und schweren Sorgen endlich geglückt, seine mit großen Opfern erkaufte Position als Colonialmacht in Abyssinien zu consolidieren. Durch die Niederlage und den Tod des frühern Negus begünstigt, konnte schon im Juni mit dem bereits früher von Italien patronisirten Könige Menelik von Schoa, dem Besieger des auf dem Schlachtfelde gefallenen Negus, ein Freundschaftsvertrag abgeschlossen werden. Dieser Vertrag ist nun vom Könige Humbert in den letzten Tagen ratificiert worden. Außerdem ist eine Additional-Convention

unterzeichnet worden, durch welche die Grenzen zwischen den italienischen Besitzungen und Abyssinien festgestellt, der Handels- und Zollverkehr zwischen den abgegrenzten beiderseitigen Gebieten geregelt und gegenseitige Schutzverhältnisse gegen gemeinsame Feinde vereinbart werden. Für die Tripel-Allianz ist diese günstige Wendung in den abyssinischen Colonialverhältnissen Italiens gleichfalls erfreulich. Italien ist dadurch wieder mobiler und actionsfähiger geworden.

(Aus Paris) wird berichtet: Ueber Anordnung des Kriegsministers wurde der boulangistische Abgeordnete Laisant in militärgerichtliche Untersuchung gezogen, weil er in einer Wählerversammlung sich äußerte, daß er unter der gegenwärtigen Regierung sich weigern würde, an die Grenze zu marschieren. Laisant ist Officier in der Reserve.

(In Athen) fand am vorigen Sonntag eine große Demonstration statt, welcher 4000 Personen beiwohnten. Es wurde beschlossen, gegen die Zustände in Kreta energisch zu protestieren und die Beschlüsse dem König, der Kammer, den Vertretern der fremden Mächte und den hohen Persönlichkeiten, welche den Vermählungsfestlichkeiten des Herzogs von Sparta beiwohnen werden, zu überreichen.

(Aus Japan.) Der letzteingetroffene Nummer des „Ostasiatischen Lloyd“ entnehmen wir folgende Mittheilung: Prinz Yoshiboto, der japanische Thronerbe, feierte am 30. August seinen zehnten Geburtstag. Wie verlautet, wird er in nächster Zeit officiell zum Thronerben erklärt werden, bei welcher Gelegenheit große Feierlichkeiten in der Hauptstadt stattfinden werden.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das „Prager Abendblatt“ meldet, der Gemeinde Petersdorf im Bezirke Landskron zur Kapelleneinrichtung eine Unterstützung von 100 Gulden zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die Armen und Bedürftigen in Bisegrád 300 Gulden zu spenden geruht.

— (Ein großer Lottogewinn.) Borgeftern berichteten wir einen Aufsehen erregenden Vorfall, der sich Freitag vormittags in der an der Ecke der Taborsstraße und Oberen Donaustraße in Wien befindlichen Lottocollectur abspielte. Der erst seit zwei Tagen in Wien weilende Goldarbeitergehilfe Alois Jäger hat in der Collectur nachgefragt, welche Nummern in der letzten Grazer Ziehung, in die er einen Terno Secco mit zehn Gulden gesetzt habe, gezogen worden seien. Als ihm die Nummern genannt worden waren, stürzte Jäger vor freudigem Schreck ohnmächtig zu Boden — der Terno war richtig herausgekommen und Jäger der glückliche Gewinner von 48.000 Gulden geworden. Wie mitgetheilt wird, erschien Jäger später nochmals in der Lottocollectur, noch immer von seinem Glück ganz betäubt. Er bat die Besitzerin der Collectur um Entschuldigung, daß er so eine Scene verursacht und eine — Scheibe zerbrochen habe, er werde alles ersetzen, sobald er seinen Gewinn werde behoben haben. Auch dem Wachmann, der ihm die erste Hilfe in seiner Ohnmacht geleistet, wolle er dann eine

zu bringen versteht, daß die Musik, als eine göttliche Kunst, auch in ihren Anfängen als vollendet sich offenbart. Richtige Principe werden dem Schüler förmlich eingepflichtet, der Sinn für Clafficität zugeeignet.

Diese gedrängte Zusammenstellung der Vorzüge der Clavierschule von Anton Foerster, der mit Rücksicht auf die Anlage seines Werkes in den Fortsetzungen auch Erziehung zu selbständigem musikalischen Denken und Anregung zur richtigen Auffassung des Gespielten verspricht, dürfte strenge Kritik herausfordern. Wir wollen nun abwarten, ob sich jemand findet, der an dem Werke begründete Ausstellungen zu machen weiß, wenn er es studiert hat und daselbe nach der vom Verfasser schon in den drei Anfangsheften verrathenen Conception des Gesamtwerkes beurtheilt, wenn der Recensent andererseits nicht gar zu steif an den altmodischen, durch Herkommen gebilligten Methoden des Clavierunterrichtes festhält und jede Neuerung auf diesem Gebiete entweder aus Bequemlichkeit oder im blinden Eifer für das Bestehende verwirft. Dann dürfte es eine lohnende Aufgabe werden, die oben berührten Vorzüge Punkt für Punkt eingehender Prüfung zu unterziehen. Sucht jemand ein Haar im Ei, so findet er es schließlich doch, sei es auch sein eigenes — graues.

Wir können diese Notiz über das neue Lehrmittel für slovenische, mit Rücksicht auf den utraquistischen Text auch für deutsche Musikschulen nicht beschließen, ohne das zunächst ins Auge gefasste dritte Heft auch jenen zur Benützung empfohlen zu haben, die dem ersten Unterricht im Clavierpiel nach anderen Methoden obgelegen sind, denn die hervorgehobenen Vortheile dieser Schule werden zweifellos jedem Clavier-Eltern zustatten kommen und einen soliden Unterbau für die Leiter bilden, auf der man zu den sonnigen Höhen der Clavier-Virtuosität hinaufsteigt.

Nachdruck verboten.

Verfchlungene Fäden.

Roman aus dem Englischen von Hermine Frankenstein.

(51. Fortsetzung.)

„Unsere Wahrsagerei war ein etwas unglücklicher Versuch,“ bemerkte Sir Ralph Lynwood, welcher sich zuerst von dem Eindruck, den Rebecka's Worte auf alle geübt, erholte. „Mir scheint, diese Zigeunerin ist ein Unglücksrabe; sie hat euch allen Schlimmes prophezeit!“

„Verwünschte alte Betrügerin!“ murmelte Otto. „Ich möchte sie kaum so nennen,“ erwiderte Lionel ernst. „Ich bin überzeugt, sie glaubt das, was sie sagt.“

„Unfinn!“ rief Farquhar aus. „Sie hat einfach eine neue Form für ihre Schwinderei erfunden; aber glauben Sie mir, das geschah nur, weil sie glaubt, daß es ihr mehr einbringen werde.“

„Das kann wohl nicht recht sein, denn sie schlug Ihr Geld aus.“

Farquhar lächelte überlegen.

„Eine Finte! Diese Leute sind ungemein schlau und berechnend; überdies ist diese Frau offenbar nicht ohne Bildung nach ihrer Sprache zu schließen und weit klüger, als die übrigen ihres Stammes. Sie hat sich ohne Zweifel einen gewissen Ruf erworben und kann ihn schon dadurch aufrechterhalten, indem sie hie und da das Geld, das man ihr geben will, zurückweist. Wahrlich,“ fügte der Banquier halb verächtlich hinzu, „Sie werden doch dem, was sie sagte, keinen Glauben schenken?“

Lionel antwortete nichts, und Farquhar begann zu lachen.

„Ich glaube wirklich, Sie halten sie für eine Hellscherin!“ rief er aus.

„Ich muß gestehen, daß ich nicht so ungläubig bin wie Sie,“ gab Lionel offen zu. Die Thatsache, daß sie seinen Namen wußte, hat mich wirklich überrascht.“

„Gehen wir lieber von diesem unheimlichen Platz fort,“ rief Adrienne aus, welche leichenblaß geworden war und heftig zitterte. „Diese alte Zigeunerin hat mich geängstigt mit ihren Drohungen von tödtlichem Unheil; — sie hat nichts als Unglück prophezeit.“

„Nun, Sie wurden wenigstens ausgenommen,“ warf Otto ein.

„Das geschah nur, weil sie zu beschäftigt war, um mich zu bemerken, und ich hielt mich sorgfältig in dem Hintergrunde. Ich fürchtete mich namenlos, daß sie mich erblicken könne und mir auch würde wahr sagen wollen.“

„Sie hätte Ihnen gewiß nichts Böses prophezeit; — sind Sie doch von allen Seiten viel zu sehr behütet und beschirmt, als daß Sie ein Unheil treffen könnte,“ versetzte Otto.

„Ich wollte, wir wären niemals hiehergegangen,“ rief Miss Lindsay jetzt aus, „denn ich bin überzeugt, daß dieser Zwischenfall uns die ganze Stimmung verdorben hat.“

Das war auch der Fall; denn trotz aller Bemühungen von Seite Nataliens, welche, da sie den Ausflug arrangiert hatte, es für ihre Pflicht hielt, denselben möglichst unterhaltend zu gestalten und sich nach Kräften bemühte, das, was sie eben gehört hatte, zu vergessen, erlangte doch niemand die vorige Heiterkeit wieder, und wie auf gegenfeitiges Uebereinkommen wurde der schöne Wald verlassen, während die Sonne

Belohnung von 50 fl. zuwenden. Mit dem Bemerkten, daß er nun unverzüglich nach Graz reisen und seinen Gewinn beheben werde, entfernte sich der neueste Glücksmensch des kleinen Lotto. Dann erschien Jäger ein drittemal in der Collectur, um, wie er sagte, sich abermals zu vergewissern, daß sein Glück kein bloßer Traum, sondern thatsächlich Wirklichkeit sei. Bei dieser Gelegenheit erzählte er, daß er erst in den letzten Tagen vom Mittelmeer gekommen sei und in Folge eines Traumes, in welchem er die drei gezogenen Nummern geträumt, auf Anraten eines Freundes sein Glück versucht und von seinem «Barvermögen» in der Höhe von 20 fl. die Hälfte riskiert habe. Herr Jäger hat der kleinen Lotterie gegenüber recht behalten, denn seine Traumnummern sind wirklich «gekommen» — zur Nachahmung ist diese Methode aber nicht zu empfehlen.

(Meerestiefe.) Die größte Tiefe des Meeres ist, wie neuere Forschungen festgestellt haben, im atlantischen Ocean zwischen der Insel Tristan d'Alcunha und der Mündung des Rio de la Plata. Der Grund wurde dort in einer Tiefe von 49.236 Fuß oder 8³/₄ englischen Meilen erreicht. Diese Tiefe übersteigt um mehr als 17.000 Fuß die Höhe des Berges Everest, des höchsten Berges in der Welt. Im nordatlantischen Ocean, südlich von Neufundland, erreichte das Sontblei eine Tiefe von 4580 Faden oder 27.480 Fuß, während südlich von den Bermuda-Inseln ermittelt wurden. Die durchschnittliche Tiefe des Stillen Meeres zwischen Japan und Californien ist etwas über 2000 Faden, zwischen Ost und den Sandwich-Inseln 2500 Faden und zwischen Ost und Neuseeland 1500 Faden. Die Durchschnittstiefe sämtlicher Meere ist zwischen 2000 und 2500 Faden.

(Selbstmord eines Advocaten.) Aus Klagenfurt schreibt man uns vom 4. d. M.: Der hiesige Advocat Dr. Ferdinand Ritter von Wolf hat sich heute nachmittags gegen 3 Uhr in seiner Kanzlei, jedenfalls in einem Anfälle von Zornsinn, mittels zweier Revolverkugeln entleibt. Als zugroße Verantwortlichkeiten, die er sich an den Hals geladen und die er zu überlegen nicht imstande war, machten den Unglücklichen irre, und das ist das Motiv der traurigen That. Kleine Geistesstörungen kamen bei ihm nicht selten vor. Er hinterläßt eine Witwe mit vier unmündigen Söhnen.

(Zeitungs-Correspondenten beim Handelsminister.) Se. Excellenz der Handelsminister Marquis Bacquehem empfing diesertage eine Deputation des Syndicats der Zeitungs-Correspondenten in Wien. Die Herren wurden von Sr. Excellenz sehr wohlwollend empfangen und trugen dem Minister einige Wünsche bezüglich des Telegraphen und Telephons vor; insbesondere wurde der Verkehr auf der Telephonlinie Wien-Prag und die dringende Nothwendigkeit einer zweiten telegraphischen Verbindung zwischen Wien und Lemberg zur Sprache gebracht. Se. Excellenz hob hervor, daß sich der Verkehr auf der neuen Telephonlinie Wien-Prag überraschend günstig entwickle und die Herstellung eines zweiten Drahtes sich schon jetzt als nothwendig erweise. Betreffs der telegraphischen Verbindung zwischen Wien und Lemberg versprach der Minister, die Sache in Erwägung ziehen zu wollen.

(Königliche Brautgeschenke.) Die Königin Victoria hat ihrer Enkelin anlässlich deren

nach hoch am Himmel stand, und ein zweiter Umbiss, den die Diener auf einem Wiesenplatze vorbereitet hatten, blieb unberührt.

Natalie bat ihre Freunde, mit ihr nach Kingsbridge zurückzukehren und daselbst den Abend zuzubringen, aber sie lehnten es alle unter verschiedenen Vorwänden ab, und so kehrte sie mit Lionel und Mr. Farquhar allein nach Hause zurück, wo die drei miteinander speisten, weil Mr. Egerton bereits gegessen hatte und demzufolge nicht mehr bei Tische erschien.

Die Mahlzeit gieng still vorüber; selbst Farquhar, der sonst sehr gesprächig zu sein pflegte, war heute auffallend schweigsam.

«Ich glaube, wir sind alle von den Erlebnissen des heutigen Nachmittags niedergeschlagen,» rief Natalie endlich mit erzwungenem Lachen aus. «Ich werde gewiß so bald nicht wieder einen Ausflug arrangieren.»

«Der Ausflug wäre sehr gelungen gewesen ohne Schnurrbart zupfend und zu Lionel hinüberschauend, der in tiefes Sinnen verloren dasaß. «Ich glaube, dein Bruder grübelt noch immer über ihre Prophezeiung nach.»

«Sie haben recht,» erwiderte Lionel, sich gewaltsam seiner Träumerei entzerrnd. «Dieselbe ist nicht so leicht zu vergessen.»

«Ah, sind Sie etwa gar geneigt, sie zu glauben?» «So weit möchte ich gerade nicht gehen,» lautete die ausweichende Antwort. Da Lionel nicht in der Stimmung war, mit seinem künftigen Schwager zu streiten, lenkte er das Gespräch auf etwas anderes. Gleich nach beendeter Mahlzeit stand er auf und begab sich auf die Terrasse hinaus, wo er mit auf dem Rücken gekreuzten Händen auf- und abgieng.

Bermählung mit dem griechischen Thronfolger allerhand Geschenke gemacht. Zunächst kam der traditionelle Kashmir-Shawl, dann ein prachtvoller Brillantschmuck und endlich ein herrliches Thee-Service in Alt-Azurblau. Die Theekanne ist aus Silber und die Zuckerschale aus Bergkrytall.

(Ein tragisches Ende.) Im verfloffenen Winter wurde in Graz, wie damals berichtet, ein junger Mann beschuldigt, seine Tante überfallen, ihre Kleider in Brand gesteckt und sie ihres und des seit Jahren verwalteten Vermögens ihres Bruders beraubt zu haben. Dieser junge Mann, der neunzehnjährige Seemann Anton Romm, Sohn einer Grazer hochachtbaren Familie, wurde in Hamburg verhaftet und dem Landesgerichte in Graz ausgeliefert. Die gerichtliche Untersuchung hat die volle Unschuld des jungen Mannes dargethan, welcher bald nach seiner Entlassung freiwillig in das 27. Infanterie-Regiment eintrat und in sehr kurzer Zeit zum Corporal in der Rechnungskanzlei befördert wurde. Nun hat er sich in Hamburg, wo er auf Urlaub weilte, am 15. September eine Kugel durch das Herz gejagt. Auf seiner Brust fand man das gerichtliche Schuldslosigkeitszeugnis, das er stets bei sich zu tragen pflegte, und einen ergreifenden Brief an seine Mutter.

(Ein alter glagolitischer Codex.) Gegenwärtig weilt in Constantinopel eine aus den hervorragendsten Gelehrten Ungarns bestehende Commission, welche über Einladung des Sultans die kaiserliche Bibliothek durchforscht. Unter den zahlreichen literarischen Schätzen, welche hier vor den Augen der Welt verborgen lagen, wurde auch — wie Koloman Thaly im «Egypertés» berichtet — ein glagolitischer Codex mit dem Porträt und Wappen des Herzogs Hrvoje von Spalato gefunden.

(Ein guter Magen.) Aus Paris wird geschrieben: Daß der Kriegsdienst magensstärkend wirkt, hat sich wieder einmal glänzend bestätigt. Ein Soldat des 2. Kürassier-Regiments hat in einer Mahlzeit sechzehn reichliche Rationen Gemüsesuppe, eine sieben Pfund schwere Keule und als bescheidenes Dessert ¹/₂ Pfund Käse vertilgt, dazu sechs Pfund Brot und 15 Flaschen Wein. Hebert heißt der Held.

(Ueberschwemmung.) Aus Cilli berichtet man uns unterm 4. October. Infolge unablässigen Regens überschwemmte der Sannfluß die tiefliegenden Partien in der Umgebung Cilli's und mehrere Stellen des oberen Sannthales. Die Ufer der Wogelina sind stellenweise tief unter Wasser. Viele Häuser in der Umgebung Cilli's wurden von den Bewohnern verlassen, vielfach erfolgte deren Flucht in den ersten Stock. Die Herbst-ernte ist durch die Ueberschwemmung größtentheils vernichtet.

(Ein Gattenmörder.) Ein in den Finnaner Arbeiterhäusern bei Plasse wohnender Bahnconductor Heinrich Kornfeld schlug seine Frau nieder und warf dieselbe, um an einen Selbstmord glauben zu machen, aus dem Fenster. Die Frau wurde noch lebend, aber in hoffnungslosem Zustande in das Spital überführt, der Mörder verhaftet.

(Die Wiener Küche.) Der Wiener Hausbesitzer und Restaurant Anton Sacher wurde anlässlich der Bermählungsfeierlichkeiten in Athen dahin berufen, um dort die Hochzeitstafel beizustellen. Sacher begibt sich

Er war im gewöhnlichen Leben weder leichtgläubig noch zum Aberglauben geneigt, und er war selbst davon überrascht, daß die Worte der Pigeunerin eine solche Wirkung auf ihn gemacht hatten. Aber wie sehr er sich auch bemühte, den Eindruck des nachmittäglichen Abenteurers abzuschütteln, wollte ihm dies doch nicht gelingen, und immer wieder drängte sich ihm der Gedanke auf: «Ist etwas Wahres an ihrer Behauptung? Liegt Cyrus Egerton wirklich in einem ungeheilten Grabe, und ist sein ungeheurer Reichthum mit ihm vergraben?»

Obwohl der junge Mann von den finanziellen Schwierigkeiten seines Vaters nicht unterrichtet war — denn Mr. Egerton hatte es sorgfältig vermieden, seine Geldangelegenheiten vor ihm jemals zu erwähnen und war auch seinen diesbezüglichen Fragen stets ausgewichen — war er doch scharfsinnig genug, zu erkennen, daß die Dinge in Kings-Dene keineswegs nach Wunsch standen, ja, er wußte sogar bereits, daß die Güter verschuldet waren.

Wie, wenn er nun wirklich den vergrabenen Schatz würde finden und die alte Herrlichkeit des Hauses wieder zum Aufblühen bringen können, mußte das nicht ein großes Glück sein?

Und dennoch, während er noch so dachte, malte sich ein Ausdruck von Bitterkeit in seinen Augen.

«Was liegt im Grunde daran?» murmelte er für sich. «Ich bin der letzte meines Stammes, und es sind alle Aussichten vorhanden, daß der alte Name mit mir aussterben wird, denn ich fühle wahrlich nicht die geringste Lust, zu heiraten.»

(Fortsetzung folgt.)

demnächst mit seinem Stabe von Köchen und Kellnern über Triest nach Athen.

(Schiffsunfall.) Auf dem Dampfer «Corona» sind in Port-Hudson am Mississippi die Kessel geplatzt; vierzig Personen sind dabei ums Leben gekommen.

(Zu guter Letzt.) Soldat: «Jetzt hat mich mein Schatz wegen eines andern sitzen lassen. Aber ich weiß, von jetzt an fange ich mit keiner Köchin mehr ein Verhältnis an, und wenn ich — verhungern müßte.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Aus dem k. k. Landeschulrath.) Ueber die jüngste Sitzung des k. k. Landeschulrathes für Krain erhalten wir folgenden Bericht: Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden trug der Schriftführer die im currenten Wege erledigten Geschäftsstücke vor; dies wurde zur Kenntnis genommen und sodann zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Die bisher zweiclassige Volksschule in Domschale wurde auf drei Classen erweitert und hiezu die Zustimmung des krainischen Landesauschusses eingeholt. Der definitive Lehrer an der Volksschule in St. Veit ob Laibach, Herr Josef Pregar, wurde zum definitiven Oberlehrer an der zweiclassigen Volksschule in Kronau, ferner der definitive Lehrer an der Volksschule in Preslova, Herr Raimund Justin, zum definitiven Oberlehrer an der Volksschule in Streklovec und endlich der definitive Lehrer an der Volksschule in Unterlag, Herr Anton Bertnik, zum definitiven Lehrer an der einclassigen Volksschule in Banjalofa ernannt. Dem definitiven Lehrer und provisorischen Leiter der zweiclassigen Volksschule in Brändl, Herrn Johann Santar, wurde die dortige Oberlehrerstelle definitiv verliehen. Der definitive Oberlehrer an der zweiclassigen Volksschule in Kosana, Herr Josef Bozja, wurde aus Dienstesrückichten als Oberlehrer an die Volksschule in Oblak übersezt. Von der definitiven Besetzung der zweiten Bekehrstellen an den Volksschulen in Streklovec und Altenmarkt und der Bekehrstellen an den einclassigen Volksschulen in Gräble und Bozafkovo wurde abgesehen und der Bezirkschulrath mit der provisorischen Besetzung derselben beauftragt. Infolge einer Zuschrift des krainischen Landesauschusses wurde über die Frage der Regulierung der Bekehrgehälter und über die Principien, nach welchen hiebei vorzugehen wäre, eine eingehende Aeußerung an den krainischen Landesauschuß erstattet. Der Oberlehrers-Witwe Elisabeth Demšcher in Senosetich wurde über ihr Einschreiten die normalmäßige Wittwenpension zuerkannt und flüssig gemacht. Der wirkliche Lehrer an der Staats-Oberrealschule in Laibach Herr Franz Koller wurde im Bekehramte definitiv bestätigt und demselben der Titel «Professor» zuerkannt. Mehrere Mittelschul-Professoren wurden über ihr Ansuchen weitere quinquennalzulagen zuerkannt, dann mehrere Gesuche um Ertheilung der Altersdispens zum Eintritte in die Bekehr-, beziehungsweise Bekehrerinnen-Bildungsanstalt und Gesuche um Zuerkennung von Remunerationen der Erledigung zugeführt.

(Karl Freiherr von Goernig.) Ein Telegramm aus Görz meldet den vorgestern daselbst erfolgten Tod des Statistikers und ehemaligen Sectionschefs im Handelsministerium, Sr. Excellenz Karl Freiherrn von Goernig. Goernig hat ein Alter von 85 Jahren und 4 Monaten erreicht, da er am 5. Mai 1804 zu Czernhausen in Böhmen als Sohn eines gräflich Lam-Gallas'schen Beamten geboren worden ist. Goernig war der eigentliche Begründer der wissenschaftlichen Pflege der Statistik und Ethnographie in Oesterreich und der zu diesem Zwecke ins Leben gerufenen staatlichen Institute. Nachdem er in Triest und in Mailand seine Thätigkeit im Verwaltungsdienste zu statistischen und national-ökonomischen Studien benützt hatte, wurde er im Jahre 1841 zum Director der administrativen Statistik in Wien ernannt und begann die Herausgabe der Tafeln zur Statistik der österreichischen Monarchie, welche als die ersten Anfänge amtlicher statistischer Publicationen zu betrachten sind. Im Jahre 1848 wurde er von seinem Heimatsbezirke Friedland als Abgeordneter in die Frankfurter Nationalversammlung gewählt. Zum Sectionschef im Handelsministerium ernannt, gründete Goernig als Organ des Ministeriums die «Austria», organisierte die Triester Seebehörde und übernahm 1853 die Leitung der Section für Eisenbahnbauten und Eisenbahnbetrieb. Gleichzeitig führte er die Errichtung der Commission für die Erforschung und Erhaltung der alten Baudenkmale durch. Sein Hauptwerk ist die in den Jahren 1855 bis 1857 erschienene «Ethnographie der österreichischen Monarchie», für welche er auch eine ethnographische Karte Oesterreichs ausarbeitete. Auf finanzpolitischem Gebiete machte er sich besonders durch sein im Jahre 1862 erschienenen Werk über das österreichische Budget bemerkbar. Schon 1852 war er in den Freiherrnstand erhoben worden und hatte nach seinem Geburtsorte das Præbicat «von Czernhausen» angenommen. Im Jahre 1865 trat Freiherr von Goernig in den Ruhestand und lebte seitdem in Görz. Er war mit der Witwe des F. W. Freiherrn von Wohlgenuth vermählt gewesen, die ihm im Tode vorangegangen ist, und hinterläßt zwei Söhne und eine

Tochter. Von den beiden Söhnen ist der eine Hofrath Karl Freiherr von Goernig, Finanzdirector in Klagenfurt, der zweite Ferdinand Freiherr von Goernig, Oberlandesgerichtsrath in Innsbruck. Die Tochter ist mit dem Oberstlieutenant Johann von Bavier vermählt.

(Auszeichnung.) Der Oberlehrer und Leiter der zweiten städtischen Knabenvolksschule in Laibach, Herr Leopold Belar, wurde anlässlich seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand durch die Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes ausgezeichnet.

(Die Volkslieder der Slovenen) sind bisher in keiner vollständigen Sammlung erschienen; sie sind zerstreut in älteren und neuen Zeitschriften sowie anderen Publicationen, welche den Forschern nur selten zugänglich sind. Umso willkommener erscheint die eben herausgegebene umfangreiche Volksliedersammlung «Narodne pesni koroskih Slovencev» (Volkslieder der Kärntner Slovenen), welche der um die Erforschung des slovenischen Volksthumns und der slovenischen Dialekte verdiente Schriftsteller J. Scheinigg, Gymnasialprofessor in Klagenfurt, nach mehrjähriger Arbeit geliefert hat. Das starke, 463 Seiten zählende Buch, welches im Verlage von Jg. v. Kleinmayr und F. Bamberg erschien, umfasst 1041 slovenische Volkslieder, sowohl älteren als auch neueren Ursprungs. Preis des auch typographisch hübsch ausgestatteten Buches ist fl. 1.70.

(Aus Ratschach) bei Steinbrück meldet man uns: Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Gemeinde Ratschach wurde Herr Franz Juvančič, Grundbesitzer und Fleischer, zum viertenmale zum Gemeindevorsteher gewählt. Zu Gemeinderäthen wurden gewählt die Herren: Johann Plazar, Ignaz Weh, Johann Trepetšnik, Josef Vogel, Anton Klembas und Anton Sotler.

(Verein «Südmark».) In Graz steht die Gründung eines deutschen Vereines unter dem Titel «Südmark» bevor, der zum Zwecke haben soll, die Deutschen in Steiermark, Kärnten, Krain und dem Küstenlande wirtschaftlich zu unterstützen und deren Ansiedelung in den genannten Ländern zu fördern. Dieser Zweck soll erreicht werden: 1.) durch Ankauf von Landwirtschaften sammt fundus instructus und Ueberlassung derselben an arme Personen (Winzer und Diensthoten) und Familien, die entweder ganz mittellos oder nicht genügend bemittelt sind, entweder ins Eigenthum (gegen mäßige Verzinsung und Tilgung des Uebernahmepreises) oder in Pacht; 2.) durch Verleihung von Geldunterstützungen an die genannten Personen bei Unglücksfällen oder beim Antritte eines Gewerbes; 3.) durch Bildung von Spar- und Vorschussvereinen, Errichtung von Stiftungen, Verbreitung von Druckschriften etc. Mitglieder können nur Deutsche sein. Beiträge von 1 fl. bis 50 fl. (Gründungsbeitrag). Der Vorstand kann sich meldende Mitglieder ohne Angabe von Gründen ablehnen. Politische Angelegenheiten sind von der Vereinsthätigkeit angeblich ausgeschlossen. Was hievon zu halten ist, wird wohl die Thätigkeit des Vereines bald klarlegen.

(Brand im Ministerium des Innern.) Wie man uns aus Wien berichtet, kam vorgestern um Mitternacht im Ministerium des Innern, und zwar im Schlafzimmer der Comtesse Louise Taaffe, ein Feuer zum Ausbruch. Die Flammen verzehrten einen großen Theil des Mobiliars und schlugen zu den Fenstern der im ersten Stocke gelegenen Wohnung heraus. Sie wurden vom Rayonsposten der Sicherheitswache bemerkt. Die Central-Feuerwehr, welche einen kompletten Löschtrain entsendet hatte, sowie die Löschtrains der Filialen Leopoldstadt und Landstraße konnten den Brand nach kurzer Anstrengung unterdrücken. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Der Schaden ist nicht unbedeutend.

(Slovenisches Theater.) Die Reihe der slovenischen Theateraufführungen hat mit der gefrigen Aufführung des dreiactigen Lustspiels «Vodno drustvo», aus dem Czechischen des Dr. Stokba übertragen von Fr. Gestrin, ihren Anfang genommen. Das Stück zeugt von bedeutender Bühnentechnik, ist reich an heiteren Scenen und Verwicklungen und stellt überdies keine allzu großen Forderungen an die darstellenden Kräfte. Demgemäß verlief die Vorstellung — abgesehen von einigen Kleinigkeiten, die jedoch durch ein fleißiges Rollenstudium halbwegs behoben werden dürften — in durchwegs befriedigender Weise, und gefielen die Hauptpersonen insgesamt. Das Haus war ausverkauft; die Musik besorgte eine Abtheilung der Militärkapelle. Es macht sich seit der vorjährigen Saison unstreitig ein ganz bedeutender Fortschritt bei den darstellenden Kräften bemerkbar, und wir glauben mit Rücksicht auf die gefrige Aufführung annehmen zu dürfen, dass der dramatische Verein in der Lage sein wird, dem slovenischen Theaterpublicum recht angenehme Abende zu bereiten, umso mehr, da dem Verein nach für ein mannigfaltiges Repertoire genügend vorgesorgt wurde.

(Von der Marine.) Das 6. und 17. Torpedoboot sind aus Zara in Fiume eingetroffen. In der dortigen Torpedofabrik wurden interessante Versuche mit den 45centimetrischen Torpedos zur Erprobung der Widerstandsfähigkeit der Bollivant'schen Schutzdrahtnetze gemacht.

(Unglücksfall.) Aus Adelsberg schreibt man uns: Mittwoch früh ereignete sich ein bedauerlicher

Unglücksfall. Als der Besitzer Johann Pecman in Smerje mit seinem schwerbeladenen Wagen aus der Wagenschupse ausfuhr, wollte sich der neunjährige Anton, Sohn des Grundbesizers Josef Kovacik aus Smerje, zwischen dem Wagen und der Mauerwand in die Schupse begeben. Der Raum war zu eng, der Knabe wurde von dem Wagen erfasst und mit solcher Gewalt an die Mauer gepresst, dass ihm der Brustkorb eingebrückt wurde. Der verunglückte Knabe gab wenige Minuten hernach seinen Geist auf.

(Promotion.) Se. Majestät der Kaiser hat zu gestatten geruht, dass der Candidat der Rechte Vladimir Zitel sub auspiciis Imperatoris zum Doctor der Rechte an der k. k. Universität in Graz promoviert werde. Der feierliche Promotionsact findet am 10. October statt.

(Das Gottscheer Staats-Untergymnasium) zählt im laufenden Schuljahre 88 Schüler. Zum Schlusse des Schuljahres 1888/89 verblieben an der Anstalt im ganzen 78 Schüler.

(Advocat Dr. Eduard Glantschnigg,) welcher seit ungefähr neunzehn Jahren in Cilli ansässig war und seit dem Jahre 1873 dort als selbständiger Rechtsanwält wirkte, hat am 2. d. M. seinen Wohnsitz und seine Advocatur nach Marburg verlegt.

(Stereoskopon-Salon.) Die im Stadlers Stereoskopon-Salon gegenwärtig eingestellte Bilderserie bringt interessante Ansichten aus Nordamerika, Russland, Dänemark, Schweden und Norwegen. Diese Serie bleibt über Wunsch vieler Besucher noch heute zur Besichtigung aufgestellt.

(Vorconcession.) Das k. k. Handelsministerium hat dem Ingenieur Rudolf Stummer von Traunfels in Wien die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine normalspurige Localbahn von der Südbahnstation Ronchi über Villa Vicentina und Cervignano an die österreichisch-italienische Grenze im Sinne der bestehenden Normen auf die Dauer von sechs Monaten erteilt.

(Aus der Kärntnerischen Hauptstadt.) Im Klagenfurter Gemeinderathe beantragte Dr. Traun eine Creditoperation von 900.000 Gulden für städtische Arbeiten.

(Zurückgewiesener Protest.) Die steiermärkische Statthaltereiverwaltung hat die von der slovenischen Partei in Gonobitz gegen die Gemeindevahlen erhobenen Einwendungen abgelehnt.

(In Triest) starb am 2. d. M. Herr Franz Bračko, k. k. Gymnasialprofessor i. P.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.» Wien, 6. October. Die «Presse» meldet aus Budapest: Die ungarische Regierung beschäftigt sich ernstlich mit der Frage der Valuta-Regelung. Eine diesbezügliche Enquete dürfte in nicht ferner Zeit einberufen werden.

Prag, 6. October. Nach den «Narodni Listy» wurde der Correspondent russischer Blätter Adolf Kohn von der Prager Polizeibehörde aus Oesterreich ausgewiesen.

Krajan, 6. October. Nach der feierlichen Einweihung der neuerbauten chirurgischen Klinik der Universität begab sich der Unterrichtsminister nach Zakopane zur Besichtigung der Schneisei- und Spizenlöppelschule. Der Minister trifft Montag früh in Lemberg ein.

Belgrad, 6. October. Die Entscheidung des Königs Milan in der Frage der Zusammenkunft der Königin Natalie mit dem Könige Alexander beschränkt sich auf die principielle Einwilligung und überlässt die Ordnung der Details der Zusammenkunft der Regentenschaft.

Paris, 6. October, abends. Bisher wurden zwölf Republikaner und sechs Boulangisten gewählt. Unter den gewählten Republikanern befindet sich Floquet, Arbeitsminister Guyot und Berger, letzterer gegen Andrieux. Die gewählten Boulangisten sind: Vaisant, Ghiche, Aimelafille, Raquet, Sourde und Mantine. In Belleville wurde der Socialist Dumas gegen Rochefort gewählt. Es fand kein besonderer Zwischenfall statt.

London, 5. October. Gestern abends hat bei Manchester auf der Northwestern-Eisenbahn ein Zusammenstoß eines Sitzzuges mit einem Güterzuge stattgefunden. Drei Personenwagen wurden vollständig zertrümmert, drei Personen getödtet, sehr viele verletzt, darunter zwölf schwer.

Newyork, 5. October. Meldungen aus Veracruz zufolge wurde die Insel Carmen im Golf von Mexico durch einen furchtbaren Cyclon heimgesucht. Die Zahl der gescheiterten Schiffe wird auf 27, die der zerstörten Häuser auf 125 angegeben. Man befürchtet, dass zahlreiche Menschenleben zugrunde gegangen sind.

Volkswirtschaftliches.

Wiener Communal-Lose.

Bei der am 2. d. M. vorgenommenen 62. Verlosung des Wiener Prämien-Anlehens vom Jahre 1874 wurden nachstehende 13 Serien gezogen, und zwar: 259 372 395 409 952 956 996 1020 1121 2106 2111 2670 und 2822. Aus diesen verlost

Serien fiel der Haupttreffer mit 200.000 fl. auf S. 1020 Nr. 55, der zweite Treffer mit 20.000 fl. auf S. 409 Nr. 4, der dritte Treffer mit 5000 fl. auf S. 372 Nr. 69; je 1000 fl. gewannen: S. 395 Nr. 17, S. 2111 Nr. 24 und 42, S. 2822 Nr. 9 und 57; je 250 fl. gewannen: S. 259 Nr. 7, S. 372 Nr. 83, S. 395 Nr. 49 und 90, S. 409 Nr. 6, S. 952 Nr. 69, S. 996 Nr. 73, S. 1020 Nr. 72 und 100, S. 1121 Nr. 76 und 89 und S. 2111 Nr. 20. Auf alle übrigen in den verlostten Serien enthaltenen, hier nicht besonders aufgeführten Gewinn-Nummern fällt der kleinste Gewinn von je 140 Gulden.

Laibach, 5. October. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 8 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh, 23 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item (e.g., Weizen, Korn, Gerste), Unit (e.g., Hektolit., 100 Kilo), Price (fl., kr.), and Item (e.g., Butter, Eier, Milch, Rindfleisch, Schweinefleisch, Schöpfenfleisch, Hühner, Tauben, Heu, Stroh, Holz, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck).

Angetommene Fremde.

Am 5. October. Hotel Stadt Wien. Engel, Smeibidel, Uhlman und Silber, Knopf, Kaufleute, und Friedrich, Reisender, Wien. — Arlo, Kaufm., Agram. — Kunti, Beamter, Kis-Belencza, Leuschner, Reisender, Brünn. — Aust, Bahnaufsichters-Gattin, Sessana. Hotel Elefant. Schäffer, Oberinspector, Villach. — Dr. Matthes, Klagenfurt. — Korbar, Gorenja Stubica. — Kurzhalter, Domschale. — Jerin, Stationsvorstand, Dorst. — Taak, Kaufm., Bremen. — Palme, Reih., Schönlinde. — Sternberg, kretzer, Postbeamter, Villach. — Tallian, Reih., Stierberg, Klagenfurt. — Rossina, Advocatur-Cand., Rudolfswert. Hotel Südbahnhof. Gatic, Adelsberg. — Taucher, Valera. — Jaruba, Budapest. — Obenthal, Reih., Wien. — Grice, Semie.

Verstorbene.

Den 4. October. Juliana Costa, Beamtens-Wittwe, 89 J., Gradtschlagasse 22, Marasmo. — Maria Suster, Dienstmans-Gattin, 38 J., Rosengasse 3, Tuberculose. Den 5. October. Ursula Kobi, Inwohnerin, 78 J., Rukthal 11, Marasmo. — Josef Hein, Schlossermeister, 67 J., Reber 11, Tuberculose.

Lottoziehungen vom 5. October.

Table with 2 columns: Location (Triest, Linz) and Numbers (87, 35, 82, 46, 17, 49, 63, 67, 41, 32).

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Meteorological table with columns: Date (October), Time (Zeit der Beobachtung), Barometerstand (Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt), Lufttemperatur (Lufttemperatur nach Celsius), Wind (Wind), Zustand des Himmels (Zustand des Himmels), Niederschlag (Niederschlag in Millimeter). Rows include observations for 7.10 and 8.10.

Den 5. Wolken und Sonnenschein abwechselnd, Schwoigen der Steine, nachts Regen. Den 6. trübe, nachts Regen. Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 13.2° und 13.2°, beziehungsweise um 0.2° und 0.3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naalitz.

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchen gratis zu übergeben. Adresse: J. H. Nicholson, Wien, IX., Kollingasse 4. (2131) 52-40

Schmerzmittel geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden des Herrn

Josef Hein

Hausbesitzer und gewesener Schlossermeister

welcher Samstag, den 5. October, um 11 Uhr vor-mittags nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im Alter von 67 Jahren selig im Herrn verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet heute Montag, den 7. October, um 3 Uhr nachmittags vom Sterbehause Reber Nr. 11 aus auf den Friedhof zu Sanct Christoph statt, woselbst der theure Verbliebene in eigenen Grabe zur ewigen Ruhe bestattet wird.

Die heil. Seelenmessen werden in der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob gelesen werden.

Laibach am 7. October 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Geld' (cash) and 'Ware' (goods) for various categories like Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, Bank-Actien, and Industri-Actien.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 230.

Montag den 7. October 1889.

Ukaz St. 10.665. da se bode proti vsakemu, kdor bi zaostal s svojim doneskom, postopalo po § 2. ces. ukaza z dne 20. aprila 1854 (drz. zak. st. 96).

C. kr. dozelna vlada za Kranjsko. V Ljubljani dne 27. septembra 1889. C. kr. dozelni predsodnik: Andrej baron Winkler s. r.

Verordnung, betreffend die Einhebung der zur Bedeckung der Ausgaben der Handels- und Gewerbekammer in Laibach für das Jahr 1889 zu leistenden Beiträge.

Die sämmtlichen k. k. Steuerämter und der Stadtmagistrat in Laibach werden angewiesen, die Beitragquoten von den Wahlberechtigten zur Laibacher Handels- und Gewerbekammer längstens bis Ende December 1889 in einer Rate einzuhellen.

Gievon werden die Beitragspflichtigen mit dem Bemerken in Kenntniss gesetzt, dass gegen allfällige Restanten im Sinne des § 2 der kaiserlichen Verordnung vom 20. April 1854 (R. G. Bl. Nr. 96) vorgegangen werden wird.

K. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 27. September 1889. Der k. k. Landespräsident: Andreas Freiherr v. Winkler m. p.

(4170) 3-2 Nr. 918 B. Sch. R. Concurs - Ausschreibung. An der dreiclassigen Volksschule in Groß-Laschitz wird die dritte Lehrstelle mit dem Jahresgehälte von 400 fl. zur definitiven Besetzung ausgeschrieben.

(4138) 3-3 Nr. 894 B. Sch. R. Lehrstelle. Die dritte Lehrstelle an der dreiclassigen Volksschule in Oberloitsch, mit welcher der Gehalt von 400 fl. und die freie Wohnung verbunden ist, kommt zur definitiven, eventuell zur provisorischen Besetzung.

(4107) 3-3 B. 1056 B. Sch. R. Concurs - Ausschreibung. An der dreiclassigen Volksschule in Hainfeld bei Gurkfeld kommt die Oberlehrerstelle mit dem Jahresgehälte von 500 fl., der gesetzlichen Functionszulage von 75 fl. und einer Quartiergeh.-Entschädigung jährl. 80 fl., eventuell die zweite Lehrstelle mit dem Jahresgehälte von 500 fl. nebst Naturalwohnung (letztere jedoch unter Vorbehalt eines etwaigen Wiberufes) hiemit zur Besetzung.

Anzeigebblatt.

Feilbietung. Am 14. und 15. October 1. J. werden in der zur Carl Hofbauer'schen Concurssmassa gehörigen Fournierfabrikationsstöße (Salongarnitur, Betten, Kästen u. s. w.) und Holzwaren (Eichenposten, Bretter, Gewerkschaftsfälle, Friesen, Parkett u. s. w.) licitando und eventuell auch unter dem Schätzwerte verkauft. (4200) 2-1 (3950) 3-2 St. 5744 in 5753. Oklic. Na prošnjo Martina Petriča iz Čevce v Matevca Grudna iz Hotedersice dovoli se izvršilna prodaja z fundus instruktusom v vrednosti 9 gold. na Mirvška iz Ziberš vložna st. 15 katastralne občine Ziberse, ter se določita 19. oktobra in na dan 21. novembra 1889. l., vsakikrat ob 11. uri dopoludne pri isto sodišči s pristavkom, da se bode nilno oddalo pri prvi dražbi le za cenilno vrednost, pri drugi pa tudi pod C. kr. okrajno sodišče v Logateci dne 30. julija 1889.

(3878) 3-3 Nr. 7458. Curatorsbestellung. Dem in Amerika abwesenden Executen Johann Plesec von Tschernembl wird Herr Franz Setina von Tschernembl zum Curator ad actum bestellt, dekretiert und diesem der executive Realerschätzungsbescheid B. 6216 zugestellt. K. k. Bezirksgericht Tschernembl, am 12. September 1889.

(3993) 3-2 St. 20.367. Oklic. Neznano kje bivajočemu Amandu baronu Schweigerju iz Ljubljane, oziroma njegovim neznanim pravnim naslednikom, se naznanja, da je zoper nje vložil Janez Garbajs, posestnik iz Besnice st. 12 (po dr. Ivanu Tavčarju, advokatu v Ljubljani), tožbo de praes. 31. avgusta 1889, st. 20.367, na pripoznanje priposestovanja gozdne parcele st. 3485/2, vložna st. 47 v katastralni občini Volavljje, ter je o tej tožbi dan za skrajšano razpravo določen na 18. oktobra 1889. l. dopoludne ob 9. uri pri tem sodišči s pristavkom § 18. s. p. Tožencem imenoval se je gospod Fran baron Schweiger, zasebnik v Šiški, kuratorjem ad actum, s katerim

se bode razpravljalo, ako si toženci ne imenujejo družega zastopnika. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 1. sept. 1889.

(3736) 3-3 St. 7332. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Metliki naznanja, da se je na prošnjo Janeza Kapelleta iz Metlike proti Marku Kozjanu iz Bozjakovega stev. 10 v izterjanje terjatve 214 gold. 10 kr. s pr. z odlokom z dne 29. avgusta 1889, st. 7332, dovolila izvršilna dražba na 2212 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vložni st. 33 in 31 zemljske knjige katastralne občine Bozjakovo. Za to izvršitev odrejena sta dva róka, in sicer prvi na dan 17. oktobra in drugi na dan 16. novembra 1889. l., vsakikrat od 11. do 12. ure dopoludne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem róku le za ali nad cenilno vrednost, pri drugem pa tudi pod cenilom oddalo. Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljske knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči vpogledati. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 29. avgusta 1889.

(3741) 3-3 St. 7582. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Metliki naznanja, da se je na prošnjo Marko Plesčevih dedičev iz Zeleznikov (po Francetu Štajerji, c. kr. notarji v Metliki) proti Ivetu Hernjaku iz Brasljevice st. 7 v izterjanje terjatve 150 gold. s pr. z odlokom z dne 24. avgusta 1889, stev. 7582, dovolila izvršilna dražba na 1585 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vložna st. 954 zemljske knjige katastralne občine Draščice. Za to izvršitev odrejena sta dva róka, in sicer prvi na dan 18. oktobra in drugi na dan 21. novembra 1889. l., vsakikrat od 11. do 12. ure dopoludne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem róku le za ali nad cenilno vrednost, pri drugem pa tudi pod cenilom oddalo. Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljske knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči vpogledati. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 24. avgusta 1889.